

# Eine Vision, eine Identität, eine Gemeinschaft

Am 15. Dezember 2008 trat die Charta des 1976 gegründeten ASEAN-Staatenbundes in Kraft. Mit der „Charter of Association of Southeast Asian Nations“ wollen die 10 Mitgliedstaaten zu einer engeren Gemeinschaft zusammenwachsen.

VON GUNTER DENK :: „ASEAN will sich leiten lassen von einer Vision, einer Identität und einer ‚fürsorglichen und teilenden‘ Gemeinschaft“, heißt es in der Präambel der im Dezember 2008 von den zehn Mitgliedsstaaten beschlossenen Charta.

Hintergrund und Interessenlage der Mitgliedstaaten, als dass sie eine handlungsfähige politische Union zuließen.

Kulturell umfasst die Gemeinschaft mit Thailand, Laos und Kambodscha drei Länder buddhistischer Tradition sowie drei Staaten mit islamischen Bindungen: Brunei, Malaysia und Indonesien. Singapur und Vietnam unterliegen chinesischen Einflüssen. Die christlich geprägten Philippinen machen den Mix perfekt. Unter den Regierungsformen sind Rechtsstaaten gleichermaßen vertreten wie ein Militärregime, Parteidiktaturen, Königreiche und konstitutionelle Monarchien. Insgesamt eine „Gemengelage“ also, die jeder Art Integration Probleme bereiten muss.

Zu viele Konflikte fechten die Staaten darüber hinaus untereinander aus. Man denke nur an die Grenzgefechte zwischen Thailand und Kambodscha und an das Misstrauen, das die buddhistischen Thai gegenüber ihrem südlichen und islamischen Nachbarn Malaysia hegen, wenn es um die tatsächliche oder vermeintliche Unterstützung der islamischen Rebellen in den drei thailändischen Südprovinzen geht.



Gemeinsame wirtschaftliche, sicherheitspolitische und gesellschaftliche Ziele sollen in Angriff genommen werden.

Trotz dieses Einheitsbekenntnisses: Eine Verschmelzung etwa zu föderalen „Vereinigten Staaten von Südostasien“ oder einer „Südostasiatischen Union“ nach Vorbild der EU ist nicht gewollt. Dafür hebt die Charta an anderer Stelle zu klar die „Unabhängigkeit, Souveränität, Gleichheit, territoriale Unantastbarkeit und die nationale Identität der Mitgliedstaaten“ hervor.

## Politische Gemeinschaft mit Fragezeichen

Die politische Gemeinschaft bleibt damit wohl vorrangig eine „Vision“. Sich größere Ziele zu setzen, wäre gegenwärtig wenig realistisch: Zu uneinheitlich sind Staatsform, kultureller

*Eine politische Einheit ist in weiter Ferne. Zu instabil ist in vielen Ländern die innenpolitische Lage. Noch im Sommer freute sich Thailand auf seine Rolle als Gastgeber des Gipfels. Wegen der Unruhen jedoch wick man nach Jakarta aus.*

Wesentliches Motiv des Miteinanders dürfte daher auch weniger der „Drang zueinander“ als der „Zusammenhalt gegen Dritte“ sein. Die Sorge, politisch wie wirtschaftlich zwischen den Giganten Indien und China aufgerieben zu werden, zwingt zur Kooperation.

## Demokratiebekenntnis hat nicht die oberste Priorität

Erst an siebter Stelle der „Ziele und Prinzipien“ der Charta steht die Stärkung der Demokratie, verantwortungsbewusstes

Regieren und die Durchsetzung von Recht und Gesetz. ASEAN-Politiker betonen dabei gerne, dass man sich ein westliches Demokratieverständnis weder nach dem Vorbild der USA noch nach dem der EU aufzwingen lassen wolle. Nun mag die Bush-Administration zu dieser Art Ausreden in den letzten Jahren ermutigt haben. Tatsache aber ist, dass in den meisten Ländern der ASEAN demokratische Entwicklungen stagnieren oder rückläufig sind.

Im Rechtsstaat Thailand gelang es einem Teil der Bevölkerung, der die Demokratie beschneiden und allgemeine und gleiche Wahlen abschaffen will, Parlament, Regierung und zuletzt auch internationale Flughäfen zu besetzen und sich letztlich durchzusetzen. Alte Eliten und Teile des Staatsapparates unterstützten sie und folgten der Demokratie nur so lange, wie sie ihren Interessen dient.

In Malaysia gelang es mit Methoden, über die keiner öffentlich zu sprechen wagt, den Oppositionsführer kurz vor Übernahme der Regierung zum Verzicht zu bewegen. Die Philippinen und Vietnam ersticken in ungebrochener Korruption. Myanmar gehört zu den am meisten geächteten Militärrégimes der Welt.

### Kerngebiet der Zusammenarbeit ist die Wirtschaft

Wirtschaftlich können sich die 570 Millionen Südasiaten als „Dritte Kraft Asiens“ durchaus sehen lassen: Gemessen an ihrer Wirtschaftsleistung liegen Sie noch vor Indien. Und starke Mitgliedsländer wie Singapur, Malaysia, Thailand oder Brunei liegen nach dem Pro-Kopf-Einkommen in der gesamtasiatischen Spitzengruppe. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit beim freien Binnenhandel funktioniert schon seit geraumer Zeit. Die innergemeinschaftlichen Zölle für 94% des gesamten Handels wurden auf 1% bis 5% gesenkt. Bis 2015 sollen für praktisch alle Handelsprodukte die Zölle abgeschafft und bürokratische Vorgänge harmonisiert werden.

Doch Konflikte werden auch auf diesem Spielfeld nicht ausbleiben: Als Beispiel sei die Automobilindustrie genannt. Während Malaysia sich zum Beispiel sehr früh für den Aufbau einer eigenen Autoindustrie entschied, war Thailand damit erfolgreicher, ausländische Investoren für Produktionsinvestitionen zu gewinnen. Der freie Handel bei Industrien von ähnlich hohem nationalem Interesse wird wohl noch länger als bis 2015 auf sich warten lassen.

Wichtigstes Kriterium einer Wirtschaftsunion ist eine gemeinsame Wirtschaftspolitik, zu der Steuer-, Zins- und Haushaltspolitik (und am Ende die gemeinsame Währung) gehören. Die Weltfinanzkrise stellt hier erste Prüfungsfragen, die der ASEAN Summit im Februar in Jakarta beantworten muss.

### Grenzöffnung für qualifizierte Arbeitskräfte

Die gesellschaftliche Harmonisierung dürfte in erster Linie ebenso auf wirtschaftliche Faktoren, nämlich die Armutsbekämpfung in den Mitgliedstaaten, abzielen. Bis 2015 will man den Arbeitsmarkt innerhalb der Gemeinschaft öffnen. Diese Freizügigkeit gilt allerdings nur für „trained labour“, also Fachkräfte. Die ASEAN gedenkt nicht zuzulassen, dass

### EIN KRITISCHER BLICK AUF DIE CHARTA

- *Die Charta der ASEAN weist den richtigen Weg: Nur wenn ASEAN langfristig die Vision der politischen Gemeinschaft verfolgt, wird sie weltweit auch wirtschaftlich in der 1. Liga mitspielen.*
- *Grundlage der politischen Gemeinschaft sind All-gemeingültigkeit der Menschenrechte, gemeinsame Armutsbekämpfung, demokratische Grundstrukturen und gemeinsame Rechtsordnung. Hier wurde nur ein sehr kleiner gemeinsamer Nenner gefunden, mehr ließ die Realität nicht zu.*
- *Als Sicherheitsgemeinschaft nach außen fehlen der ASEAN politische Interessengleichheit, das konfliktfreie Innenverhältnis und harmonisierbare Militärdoktrinen. Die Bekämpfung organisierten Verbrechens und damit mehr innere Sicherheit wird ohne konsequente Korruptionsbekämpfung Stückwerk bleiben.*
- *ASEAN als Freihandelszone ist realistische Zukunft, aber nicht genug als Ziel. Zur Wirtschaftsunion gehören gemeinsame Wirtschafts-, Steuer- und Haushaltspolitik – und am Ende die gemeinsame Währung. Dieser Weg ist weit, aber offen.*
- *Europa hat auch lange Jahre auf dem Weg zur Union verbracht. Es sollte die ASEAN auf diesem Weg unterstützen. Im eigenen Interesse sollte Europa erkennen, dass mit dieser Gemeinschaft direkte Verhandlungen über Wirtschafts- und Handelsabkommen getroffen werden müssen. Amerikaner, Japaner und Australier haben sich in unterschiedlichsten Wirtschaftsfeldern mittlerweile durch solche Direktverhandlungen Handelsvorteile gegenüber Europa erarbeitet.*

einige ihrer Länder die Armut durch Arbeitskräfte exportieren. Auch an Transferleistungen ist nicht gedacht.

Inwieweit die ASEAN in ferner Zukunft auch eine wirkliche Verteidigungsgemeinschaft wird, bleibt abzuwarten. Festgelegt hat man, dass die Gemeinschaft atomwaffenfrei bleibt. Eine wirkliche Gesamtkoordination der Streitkräfte erscheint angesichts der Spannungen innerhalb der Mitgliedsstaaten und der bestehenden Verteidigungsstrukturen nicht realisierbar. Ein entsprechender politischer Wille ist der Charta auch schwer zu entnehmen, zumal auch bei der Verpflichtung zur Abwehr „gemeinsamer Bedrohungen“ ausdrücklich die internationale Kriminalität, nicht aber militärische Angriffe erwähnt sind. Ausdrücklich gemeinsames Ziel von Abwehrmaßnahmen ist der Drogenhandel. ❖

Der Autor führt seit 1983 verschiedene Unternehmen in Europa, China und Südostasien. Seit 2004 leitet er das Beraternetzwerk SANET (Strategic Alliance Network), das sich auf Strategie- und Projektberatung in den ASEAN-Staaten spezialisiert hat. Kontakt: [www.sanet.eu](http://www.sanet.eu), [gunter.denk@sanet.eu](mailto:gunter.denk@sanet.eu)